Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 3 (1724)

Artikel: Practica von den vier Jahrs-Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



PRACTICA von den vier

Jahrs-Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs.

1. Von dem Winter.

En Anfangs fturmigen/ mithin mit Wind/ Schnee und Regen abe wechslenden; Endlich aber angenehmen Winter/ fangen wir diß. mahl an / wann die Sonn am weitesten von uns entfehrnet/ und uns gleichsam den fürtsten Tag und langste Nacht ankundet / welches nach in difem 1723. Jahr den 11. Christmonat um 8. Uhr 23. min bormittag geschehen wirb. Selbige Zeit ift die Sonne in dem o. grad ihm Steinbock. Die Planeten aber befinden sich zu Mittag in fole genden Zeichen/ Saturnus im 1. gr. 55. Steinbock ist unsichtbar/ Jupiter in dem 25. gr. 22. Steinbock geht abends um 5. Uhr 15. under. Mars ist in dem 29. gr. 4. Zwilling/hindersich gehend/geht under um 7. uhr. 49. vorm. ift die gange Nacht fichtbar. Der Delle fo vor ihme um 53. Uhr undergehet ift bas Stier-Aug / nach eine Stund vorher das Siben-Gestirn / gegen Mittag ist der Orion hat 3. schöne Sternen / mitten darinn ift die Gurtel Orion; fonft fterb genannt / gegen Mittag folgt ihm nach der groffe Hund / ein sehr heller Stern / gegen Mitternacht der fleine Sund / die zwen Sternen / dem roth scheinenden Mars nachfolgend find die Zwilling. Wenus ist in dem 11. gr. 22. Steinbock / geht under um 4 Uhr 52. ist schier eine viertel Stund lang Abendstern. Mercurius ift in dem 20. gr. 30. Schütz geht morgens um 7. Uhr 12. auf. Der Mond ist in dem 1. gr. 11. Scor. pion geht morgens um 2. uhr 35. auf. Der helle vor imist die Korn-Uchere der nache folgend ist das Scorpion: Derk gebrum 6. Uhr 20. m. auf: Dem Liebhaber der Sternierkantnuß bienet jur Nachricht / bas er juvor uns barnach auf die Sternen wol achtung gebe / dann die Auff. und Undergang der Sternen kommen une gefähr alle Racht um 4. minuten früher / welches ich dem Kunst-liebenden Leser vor allemahl wil gesagt haben: Sonst scheinet der Winter wie vorhero gemeldte anfangs zimmlich windig und schneperig auß der Jenner aber wil besfer anfangen / der Hornung scheinet Anfangs und Ende zimmlich angenehm zu fenn / das Mittel / aber dorffte uns an Winde / Regen und Schnee nichts manglen laffen. Der Merg beschließt den Winter mit Sonnenschein.

2. Von dem Grühling.

En bald Anfangs unbeständigen / wie auch fortan zimlich abwechslenden Frühling / fangen wir nach altem Bebrauch an wann die Sonne so zusas gen die Mittel-straß erzeichet / und Tag und Nacht auf der ganzen Welt gleich machet / welches geschehen wird den 9. Merk um 10. Uhr 9. m. vormittag.

Selbige Zeit ift die Sonne in dem o. gr. ihm Widder. Die Planeten aber bifino ben sich zu Mittag in nach folgenden Zeichen / Saturnus ift in dem 10. gr. Steine bock gehet morgens um zu. 31. m. auf gegen Mittnacht find 3. Sternen in einer Linie wie die Sterb / heissen sonst der Adler / der Delvinus oder Schitcht. folget ihmenach Juviter ift in dem f. gr. im Wafferm. acht morgens um 4. Uhr auf. der Marsistin dem 4. gr. im Krebs / gehet in der Nacht um 2. Uhr 24. min. unter/ die zwen Belle in dem Zwilling folgen ihm gleich nach / sonsten sind tie Sternen um ihn wie in dem Winters Quartal ist gemeldet worden. Venusift in dem z. gr. in dem Stier geht abende um 8 Uhr 48. under / ist über 2. Stund ein schöner Abend-ffern. Mercurius ist in dem 2. ar. in dem Rifch geht morgens um f. Uhr 12. Auff. Der Mond ift in dem 28.gr. in dem Steinbock geht Morgens um 3. Uhr 47. auf. Die Witterung scheinet in dem Merken sehr unbeständig zu seyn; absons derlich dörffte auf das erste Wiertel ein Nach winter folgen der Aprill kuhlt mit kalten Winden und Regen auch zimlich ab / der Men scheinet vil Sonnenschein zu haben i es wollen sich aber auch gefahrliche Donner und Regen-wolcken darunter einmischen / der Brachmonat wil den Frühling mit warmem Wetter beschlieffen.

3. Von dem Sommer.

En mit vilem Sonnenschein; jedoch nicht ohne gefahrliche Witterung abkühlenden Sommer / fangen wir nach Astronomischem Gebrauch an/ wann die Sonne gegen uns zu rechnen den hochsten himmels. Dunct erreicht/ und uns also den långsten Tag/ und die kurkste Nacht ankundet: solches begibt sich den 10. Brachmon. um 9. uhr. 26. vorm. Die Planeten befinden sich su Mittag in nachfolgender Ordnung / die Sonne in dem o. ar. im Krebs. Sac turnus inidem 8. gr. im Steinbock hindersich gehend geht aufgbends um 8. uhr 24. under morgens um 4. Uhr 49. m. ist die gange Nacht zu sehen. Stupiter in dem 12. gr. ihm Wafferm. hinderfich gangig / geht abends um 10. Uhr 22. auf / fehr nahe ben einem Sternkein fünffter Groffe mitten ihm Leib des Skeinbocks / zwen kantliche Sternen folgen ihm gleich nach in dem schwank des Steinbocks. Mars ist in dem 22. ar. in dem kowen geht abends um 10. Uhr 42. unter / nahe ben eie nem schönen Sternen das köwen Herk. Wenus ist dem 15. gr. in dem köwent gehet ein wenig vor dem Mars unter um 10. Uhr 36. Mercurius ist in dem 10. gr. ihm Krebs hinter sich gangig / ist nicht zu sehen. Der Mond ist is dem 6. gr. in dem Krebs/wie in dem Monat nebend dem Zeichen zusehen. Die Witterung scheinet Unfangs aut zu sein / allein es währet nicht lang / dann es ist auf den 15. ichon gefahrliche Wetter zubeforgen/ bald wider mit Sonnenschein. Der Beum. wechslet mit Regen / Sonnenschein und gefahrlichen Wetteren ab / der Augstm. desgleichen, der Herbstmon. beschließt den Sommer mit Sonnenschein, wann nicht der Neumond etwas anders ankundet.

4. Von dem Gerbst.

gen und Schnee abwechstenden Herbste/ fangen wir an wann die Sonne gleichsam wie auf einer Waage ist. und Sag und Nachtauf der ganken Welt eine gleiche Länge hat / mithin auß den vorhergehenden langen Tagen/uns lange

lange Nächte ankundet / welches geschehen wird den 11. Herbstmon. nachm. um 10. Uhr 40. selbigen Mittag ist die Sonne nach in dem 29. gr. 33. der Jungfrau. Kommt alfo erft in io. ftunden 40. in ben o. gr. der Wagg. Saturnus ift in dem c. gr. des Steinbocks geht abends um 10. Uhr 32. unter / Jupiter ift in dem 2. gr. des Wassermannstift seith des Sommers Quartal um 10 gr. hindersich gangens gehet 44. m. nach Mitternacht unter. Mars ift in dem 21. gr. der Waag / geht abents um 6. Uhr 45. unter ift aber nicht mehr gut feben. Venusift in dem 26. ar, in dem komen / ift auß einem Abend-ftern zu einem Morgen, ftern worden / gebet morgens um 25. Uhr auf / hat nahe ben fich das lowen Ders / der Delle bor 2 stunden ihme nachfolgendeift der schwang des Lowen. Mercurius ift in dem 25. gr. der Wagg / gehet abende um 6. Uhr 40. unter / ist der Abend Roth. Der Mond ift in dem 25. gr. des Scorpions, gehet abends um 8. Uhr 8. m. unter/ das Scorpion Derg folget hme nach gegen Mittag; gehen aber bis an 1. m. mit eine ander unter. Es scheinet als wolte der herbst mit Sonnenschein anfangen er wird aber auch mit Winden und Regen begleitet, worben der Weinmon, wil bev. stimmen / daß Hindertheil wil Sonnenschein mit Nebel geben / Der Wintermon. wil fich bald anfangs unfreundlich einstellen / darauf folgt wider mit Nebel vers mifter Sonnenschein / worneben es der Zeit gemäß nicht gar falt senn wird / der Ebriffmon, dorffte dem Berbst mit Sturm-winden und Schnee ein Ende machen.

Von den Sinsternuffen difes Jahrs.

2 N disem Jahr gibt es mehr Gelegenheit von Kinsternussenzu melden/als in dem vorhergehenden / dann es begeben fich in allem 4. Finsternuffen 2. an der Gonnen / und 2. an dem Mond / worben fich eine Gonn und eine Monde Finfternußfich werden anschauen laffen / wann es anderst die Witterung zu laßt. Es scheinet zwar als wolte es die Mode werden / nach und nach dises als das vornehmste stuck der Astronomy in den Jährlichen Calenderen aussen zulase fen; Ich glaube groat / fie haben vermeinet nur die Unfichtbaren auffen julaffen : Sie haben aber auch laut Rechnung Sichtbare aussen gelassen, wie auch nach ihe rem Angeben unsichtbare sind sichtbar worden: Un disem aber ist es nach nicht geblieben dann sie haben auch Neu und Pollmonde ganke Tage falsch angesetzt welches wolzubeweisen wurde. Sie mogen zwarschreiben was sie wollen; das ran kehr ich mich gar nicht / dann ich seise hieher wie vil sich an dem Dimmel beges ben / und wann sie ben und nach Unsichtbar sind / so verdrießt mich doch die Müh nicht sie dem Leser auch bekanntzumachen. Es ist disem Sprichwort / Die Bauren verftehen es nicht; nicht allegeit zu trauen / bann ich mein lebtag in bem Bauren stand gelebt hab i es gleichwol ohne vil Nachdencken gefunden. Die zukunftigen Kinsternussen zukommen / so ist die Erste eine unsichtbare Mondse Finsternuß welche sich begeben wird den 27. Aprillen der Anfang ist morgens um 7. Uhr 45. m. das Mittel ist um 8. Uhr 50. das Ende ist um 9. Uhr 55. m. ihre Groffe kommt auf 3. Zoll 23. ihre gange Währung ist 2. stund 10. m.

Die andere ist eine sehr grosse sichtbare Sonnen : Finsternuß) welche sich begeben wird den 11. Mep/ der Anfang ist Abends um 6. Uhr 23. min. das (*) 2

Mittel istum 7. Uhr 14.m. das Ende aber ist um 8. Uhr 3.m. ihre Grösse kommt auf 11. Zoll und fast ein viertheil / ihre ganze Währung ist 1. Stund 40. min. wann die Sonne untergehet / welches geschehen wird um 7. 37. so wird sie nach 26. minuten lang währen / kan also ben uns schier fünstviertel stunden lang gesehen werden.

Die Dritte ist eine sichtbare Monds-Finsternuß/ welche sich begeben wird den 21. Weinmonat morgens/ der Anfang ist um 3. Uhr 20. m. das Mittel ist um 4. Uhr 40. m. das Ende ist um 6. Uhr 0. m. ihre Brösse kommt auf 8. Zoll 4. min. ihre ganze Währung ist 2. stund 40. m. bey hellem Wetter kan sie von Ansang diß zu End gesehen werden.

Die Vierte ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß/welche sich begeben wird den 4. Wintermonat/Abends um 8. Uhr 57. kommt der Schatten des Monds an die Erd-Rugel/um 11. Uhr 12. kommt er am tiesfesten darein/endlich morgens um 1. Uhr 27. verlaßt der Schatten des Monds den Erdboden überall/nach deme er sich 4. und eine halbe stund darauf verweilet: weilen aber selbige Zeit der Mond schier am weitesten von der Erden/so scheinet uns seine Ticke kleiner als die Ticke der Sonnen/derowegenkan er der Sonnen ihr Liecht nicht gar völlig abhalten/dann es wird sich an dem Rand der Sonnen um und um ein kleines helles streisslein zeigen/sie fallet aber in die Länder gegen Mittag.

Von Fruchtbarkeit und Miswachs.

Shat uns der liebe GOtt schon etliche Rahre her fruchtbare Reiten gege. ben / also das fast aller Orthen mehr von Ueberfluß als von Manael ist aesehen worden; derowegen wir grosse Ursach haben ihme vor seine Baaben Danckbar zu senn / weilen sonst in difen gesegneten Zeiten / allerhand Lafter ihm schwang gehen: Also das es ben uns wol eintrifft wie der DErt ben Jeremia am 2. spricht: Sie kehren mir den Rucken zu / und nicht daß Angesicht / aber wann die Noth hergehet sprechen sie: Auf HErz und hilff uns. Derowegen pfluget ein neues / und saet nicht unter die Decken: beschneidet euch dem DErzen / und thut weg die Vorhautseuers Dergens. Wie auch Jeremia am 6. Bessere dicht ehe sich mein Derk von dir wendet / und ich dich zu einem wüsten Land mache. Wann wir dises thun / wolgut: So wird er uns in disem Jahr einen simmlichen See. gen genieffen lassen: weilen sonst in disem Sabr / Die Witterung scheinet/ weder zu trucken noch zu naßzusein / der Frühling scheinet sich zeitlich hervor zulassen / es folget aber darauf wider kalt Wetter / welches etwelchen: Absonderlich den Baum-Früchten schädlich senn dörffte / ihm Sommer wechslen die trocknen und nassen Aspecten zimlicher massen ab / worben sich die gefahrlichen Wetter mit un. termischen wollen / der herbst wil jum theil gut Wetter jum Ginsammlen geben. Man verlasse fich aber nicht auf die Calender, Schreiber / dann sie find auch Men. schen: sondern auf GOTE. Dann gesegnet ist der Mann/ der sich auf den DErzen verlaßt / und der DErz seyn Zuversicht ist.

Von Gesundheit und Rrancheiten.

Sist auß der Erfahrung bekannt / das kein Jahr dahin gehe / daß nicht eis niae Menschen durch Kranckheit angegriffen; ja gar durch den Tod hinges Dieran hat der Simmel kein schuld, sonder die Schuld raffet werden. ligt meistens an dem Menschen; dann wie mancher macht ihme selbsten ungefun-De Lage: und fürget ihm felbsten das Leben ab/ durch übermäßiges Boll-sauffen/ wie werden die Gaaben Sottes so unnuklich verschwendet / da manches armes Mensch / das es wol nothig hat darnach seuffket. Wie mancher macht ihm selbst Franckne Tage / wann er state ihm Grim und Born wider feinen Nachsten ift: ja nachlauf vil andere weiß und wege. Auf dise unsere Gunden der DErz wol moche te sprechen / wie ben Ezechiel im 6. Wer ferzne ist wird an der Pestilent sterben/ und wer nahe ift / wird durchs Schwert fallen / wer aber überbleibt wird Dungers fterben; wie auch in dem 7. Capitel. Ich wil mit ihnen umgehen wie fie gelebt haben / und wil sie richten wie sie verdienet haben / auf das sie erfahren daß Ich der DErzsey. In dem 18. Cap. aber heißt es: wo sich aber der Gottlose bes kehret / von allen seinen Gunden / die er gethan hat so sol er Leben und nicht sters ben / und aller seiner Uebertrettung sol nichts mehr gedacht werden. Sicht also der freundliche Lefer auß disem/ das die Rrancheiten nicht auf den Sternen/ sonren unsere Gunden machen gleichsam die Lufft unrein. In disem Jahr (weilen es fonst/wann ich sol die Aspecten betrachten/ich nicht vil gutes schreiben konte/) wollen wir hoffen und munichen/der Bochste werde die Lufft nach ferner rein erhalten.

Von Krieg und Frieden.

ne Bedancken darüber eröffnen/ wie in vorhergehendem: Dann es ist bekannt/ wie das man eine gute Zeit nicht vil (oder gar nichts) von Krieg und Kriegs. Geschren gehöret hat/ er sicht aber dißmahlen weder an dem Planes ten nach Gestads. Himmel all zu heiter auß/ dann die Unvertraulichkeit/und große Kriegs. Küstung ben hohen Pottenthaten/ist wol zubesorgen/ es dörffte mithin in eine nit alls zugeringe Kriegs. Flam außbrechen: wir wollen es aber ben disem bes wenden lassen/ und mehr auf seine Wort als auf dises zihlen/ welche in dem Propheten Jeremia im 18. also laurend; Plöslich rede ich/ wider ein Volck und Königreich/ das ichs außrothen/zerbrechen und verderben wolle. Wo sich aber der Sünder bekehret von seiner Bosheit darwider ich rede/ so soll mich reuen das Unsglückt daß ich ihm gedachte zu thun; wie auch im 29. Cap. Dann ich weiß wohl was ich vor Gedancken über euch habe/spricht der Perz/ namlich Gedancken deß Friedens und nicht des Leids.

Von den Zurgerlichen Jahren: Wie auch von der Sest: Rechnung den dreyen Christlichen Calenderen.

In Burgerliches Jahr ist eine gewisse Zeit welches ihme ein jedes Volck oder Statt seiner Gelegenheit nach gesetzt und geordnet hat.

Als ein Burgerliches Jahr ist eine Zeit von 365. Tagen und 6. stunden / welsches in 4. Jahren ein Schalt-Jahr macht von 366. Tagen. Das Sonnen-Jahr

aber bestehet auß 365. Tagen f. Stund und 49. und nicht eine halbe min. ist also etwas mehr dann 10. und ein halbe min. ringer als das Burgerliche Johr. Dbe benantes burgerliches Jahr ift von Julius Cæfar/ als den Stiffter des Alten oder Julianischen Calender zu erst eingeführt worden. Vor ihme haben schier alle morgenlandische Wolder das Jahr in 365. Tag getheilt auß der Ursach / weilen fie nicht gewüßt wie fie das übrige Biertel eines tage konten einbringen. Undere Wölcker haben das Monden-Jahr von 354 Tagen gebrauchet welches die Juden nach allezeit ihm brauch haben. Sie haben auch ihre Jahre unterschidens lich angefangen : Dann die Egipter haben ihre Jahre mit dem Aufgang des Hunds flern (oder in den Hunds Tagen Jangefangen. Die Perfier und Caldeer haben ihre Jahremit dem Frühling angefangen: deßgleichen nach heutzu Tag die Aftronomy: die Juden mit dem Herbst. Wir in dem gemeinen Gebrauch fangen das Jahr mit dem 1. Jenner an / welches so wil ich weiß in der gansen Christenheit gebräuchlich ist. Es ist aber auch unter die Christlichen Calene der ein Unterscheid kommen; Dann Papst Gregorius der 13tende hat Un. 1582. eine Verbefferung darinnen gesucht/ welches er mit 10. Jährigem groffen Unko. sten in etwas aethan/es ist aber aleichwol auch nach ein unvollkommner Calender: disen Calender hat er der Christenheit Befehls weiß wollen aufftringen; die Epangelischen und Luterischen aber haben ihne aufgeschlagen bis Anno 1700. da es auf 10. Tagen auf 11. anwuchs / haben sie einen; namlich den Verbessere ten mit einanderen auf und angenomen: Es ist aber ein kleiner Unterscheid zwie schen dem Verbefferten und Neuen. Den Alten Calender aber haben nach Ene geland, Schweden, und was nach in dem Schweißerland ist. Ich schreite abergu der Käst Rechnung und mache den Anfang mit dem Alten Calender / welcher von Aulius Exfari Romischen Renser / vor Christi Geburt ist eingerichtet morten: da dann Deut ju Tag die Guldene Zahlen das Kundoment find ju der Offere Rechnung; folche mit fambt den Sonntage Buchftaben geben une den Offere Termin den f. Aprill. Papst Gregorius aber hat die Guldene Zahlen aufgemus fteret/und hat zu der Ofter, Rechnung die Epacten oder Monds Zeiger an ftatt der Güldenen Zahle gesetzt: solche mit samt dem Sonntags Buchstaben geben/ die Neuen Osteren den 16 Aprill komt also difmahlen mit unserer Osteren übers Der Berbefferte Calender aber wirfft die Buldene Bahlen und Epicien bepfeith / an deffen statt / baben fie den Calculus Uffroromicus erwehlt / Difer aibt den Frühlings-Anfang nach den erliechterten Rudo, auf den Meridian Urian. Den 20. reuen Merk um 7. Uhr 42. vormit. der Ofter. Nollmond falt ein den 8. neuen Aprill / an einem Sambstag; an welchem Tag die Juden ihre Osteren halten / den 9. als der Sonntagist denen die dem verbesferten Calender jugerhan sind der rechte Ofter Eag; welcher 8. Tage vor unser und der Cat. neuen Ofteren einfalt: welcher Unterscheid sich in disem Jahr Hundert / nach 3. mahl begeben wird / als 1744. 1778. 1798. In den zwen Jahren aber / als 78. und 98. gibt es wider bedenckens / dann vor das Erste kommt die Verbesserte Osteren auf die Juden Ofteren; welches boch noch der Nicanischen Versamlung verbotten ift. Por das Zweite auf das ich das Jahr 1798. deutlicher außführe / so falt der Ditero

Offer. Vollmond ben uns ein/ den 20. Alten und 31. neuen Merk/ Samftag abende um II. Uhr 14. m. der folgende Sonntag ift den Abendilandischen Bole ckeren der rechte Ofter. Tag / wann man die Juden Ofteren nicht in acht nemmen wil welche ich vor mein Persohn nicht vil achte; sonder ich achte mehr auf dises das wir Christen daß Seil. Ofter-Fast recht und mit gläubigem Bergen fepren; wurde also meines erachtens ein erwünschter Anschlag / wann wir Christen / die Offeren auf einen Sag ansetzeten / als entweder auf den letsten Sonntag Merk/ oder erften Sonntag April Alten Calender. Glaub alfo man konte barben GOtt dem DErzen ein gefälligeren Dienst erweisen/ als so vil es disputieren ob dem Ofter Raft. Aber wider auf Die 98ger Ofteren gutommen / fo konnen die morgen. landischen Chriften die Ofteren nicht halten wie oben gemelbet. Dann jum Erem. vel / die fenigen die 15. Meilen von uns weiter gegen Morgen wohnen/ die haben Adlmond schon am Sonntag. Man wird auß der Ursach wegen / muffen die Ofteren um 8. Tage ber sparzen; als auf den 27. alten Merk/ an welchem Tag sie/ wir nach dem alten Calender / defigleichen die Catholischen nach dem neuen Cakender auch werden fepren. Es mochte aber einer fragen? Was haltest du darauf follen wir den neuen Calender auch annemmen? meine Antwort ist nein darzu: dann vor das Erste haben wir jest keinen Anlaß darzu/ dann An. 1700. da der Unterscheid auß 10. Tagen auf 11. anwuchs/ haben wir ihne außgeschlagen. Was fol dann jes der Anlaß seyn? wann bif Un. 1800. wird es ben den 11. Zagen bleiben/dann gibt es 12. Un. 1900. 13. Un. 2000. 13. Un. 2100. 14. Un. 2200. 15. An. 2300. 16. Un. 2400. wird es wider ben 16, bleiben. Oder sol der einige Offer Termin der Anlaß darzu seyn? welches ich auch nicht glauben kan / dann es haben sich wol gröffere Unterscheid in den Osteren gegeben als in disem Jahr. Nor daß Zwente ift es keine Sach/ die uns an der Seligkeit halben weder nut nach schädlich ift: Wann ich also GOtt keinen gefälligen Dienst darben konte erweis fen/fo wolte ich lieber den Alten Calender mit Liebe/als den Neuen mit vilen Unbeliebigkeiten : wie sie ben uns gewiß nicht auffen bleiben : annehmen. Soffe also der freundliche Leser / werde ben diser geringen Erklährung verlieb nehmen/ dann ich auß Forcht/es möchten es etwelche nicht verstehen: oder ich möchte et. welchen zu nach kommen / es nicht wol anderst habe können einrichten.

Prinnerung an den Lefer.

Mach Standes : gebühr Zochgeehrter Leser !

S folce einer zwar mennen / es wurde in einem Calender nichts an den Leser zu erinnern seyn: Allein es gehet mir wie einem der an den ABeg bauet. Bishero hab ich auch wie einer an dem ABeg/ vile verkehrte Urtheile über

mich muffen laffen geben / welchen ich befferen Berftand wunsche.

Freundlicher Leser / esist vor einem Jahr etwas wegen den Sternen kenen/ zu ternen versprochen worden: Nammlich / ich bin in dem Werck begriffen gewesen/ burch das gange Jahr hieher zusenen/ ben was vor einem Sternen der Mond vorben lausse. Nachdem ich aber gesehen / das mir der Plas zu eng wolte werden/ bin ich gezwungen worden es bleiben zu lassen. Ich wil doch gleichwol meinem Verspreschen

den nach in etwas ein genügen thun; man febe in dem Calender/ wann folche Xo wecten / d h d 4 d d d Q d & ftehen / welches bedeue / das der jenige Planees swischen Morgen um 12. Uhr / und Abend um 12. Uhr werde mit dem Mond eine Bufammentunffe halten. Ein Erempel hoffe ich/ werde nicht schadlich fein: Ereme pel den 16. Jenner stehet & Welches deutet das Benns und der Mond nicht weit werden von einanderen fenn. Auf den Mercurium aber wil er flein fcheinet / und feinen Lauff allgu nahe um die Sonne bale / tan man feiten feben. Wann ich folee gefpuhren / das es vile Liebhaber gabe/als ju difen und hiftorifchen Sachen/ fo dorffte funffrig/die weitere Erelahrung / nebend dem Auf-und Untergang des Monds auf alle Tag / in einem ichier um die helffre grofferen Calender folgen. 3ch habe auch schon zwen Jahr/von den Daug und Bauren-Reglen gefchrieben / habe die Beichen ertlähree / difes Jahr hab ich fie auffen gelaffen / weilen ich den Plan welcher fonft flein ift / niche alle Jahr mag mie gleichen Sachen anfüllen / wie es bifhero in den meift ben uns brauchlichen Calenderen geschehen ift. Was die nichtemereige Regel aneriffe / von dem Zeichen darinnen die Rinder gebohren werden : lauffe nach ein Migverftand darben ein. Dann sum Exempel den 11. Jenner wurde ein Rind gebohren / da wurde der Mond gu Mittag in dem 16. grad in dem Schug/ wie nes bend dem Zeichen gu feben : darben aber wann eines galee / fo mußte man daß Gone nen Zeichen brauchen; die Sonne tomme den 9. nachm. 6. Uhr 3. m. in den Wafe fermann / darin bleibe fe bif in den 8. Dornung: von difer Materi fonce man auf Bottes Wort schon einige Ueberzeugung benbringen / das es nichts wurde / ich wil aber hoffen die Derzen Geiftlichen werden ben folchen Gachen ihr beftes thun. Die Penreage betreffende/ ba die hochen mit einem Rothen / die jenigen aber die man in aller fille vor und nach ihrem Bottes dienft fahren darff/mit einem schwargen Creuge lein bezeichnet find / hablich her gesent wie daß Driginal von Roschachlaucet; die Meidhäßigen aber die da fagen, es fene nichts darauf su machen / fage ich das nicht die Badjeer/fonder nur die Fenreag herftelle / wann fie nur etwann einmahl locken und an den hohen Jenreagen niche aufheben/ barvor fan ich nichts. Die jenigen die da auf Unverftand vorgeben / der Calender fen voller Eugen / die ermahne ich in der Lie. be/ das fie ju erft follen lernen/ eine Dahrheit von den Lugen gu underscheiden / bann wann ich die muchmaßliche Witterung hersene / und solche nicht eineriffe / fo ift es nachkeine Lugen; man Examiniere auch die Calender / es wird fich gewiß erwann ein Unterscheid zeigen. Ich hab auch vor gut befunden, wil ich sonft an den Leser zu fcreiben hab / cewas von den Dunds, Tagen zu erinneren. Es ift bekannt daß die Dunds, Tage find wann der groffe Sunds fern namlich der Sirius mie der Sonnen auffgeher / folches begibt fich in difem Jahr den 26. Deumonat; hierzu haben Die Aftronomy ein bequemes Mittel erdache / namlich fie haben den Anfang gefege/ wann die Sonn in den Louen gehe / das Ende aber / wann fie in die Jungfrau tome; Erflich darum wil felbige Zeit die gröfte Din: Zwentens wil der Tag da der Sie rius als der grofte und schonfte unter den Bix Sternen/ mie der Sonnen auffgehet! Schier recht ins Mittel tommt. Dier habe ich die hundse Tage nach meinem Calender erwisen / es stimmen gwar in deren Calenderen / welche in dem Reich getrucke werden/was die Dunds. Tage betreffend/mit den meinen überein. Es möchte aber since